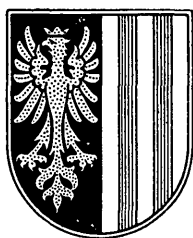


JAHRBUCH DES OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREINES

114. Band

II. Berichte



Linz 1969

INHALTSVERZEICHNIS

Nachrufe	
Josef Amstler	7
Friedrich Morton	9
Josef Zeitlinger	15
Anton Ziegler	17
Oberösterreichischer Musealverein	
Vereinsbericht für 1968	19
Vereinsbericht für 1969	23
Die neuen Ehrenmitglieder	
Hofrat Dr. Hans Commenda	27
Dr. Josef Schadler	29
Jahresberichte 1968	
Oberösterreichisches Landesmuseum	31
Direktionsbericht	31
Abteilung Urgeschichte und Baiernzeit	32
Abteilung Römerzeit und Frühes Christentum	34
Anthropologisch-archäologische Ausgrabungen und archäologische Sammlungen	35
Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte	38
Graphische Sammlungen	41
Münzen-, Medaillen- und Siegelsammlung	43
Volkskunde-Abteilung	45
Abteilung Technikgeschichte	50
Abteilung Biologie	51
Entomologische Arbeitsgemeinschaft	63
Abteilung Mineralogie und Geologie	68
Bibliothek	68
Heimathäuser und -museen	70
Bad Goisern	70
Bad Hall, Pfarrkirchen und Umgebung	72
Bad Ischl	73
Bad Wimsbach-Neydharting	73
Eferding	74
Enns	77
Freistadt	82
Gmunden	83
Haslach	85
Losenstein	86
Mauthausen	87
Mondsee	88

Obernberg a. Inn	90
Ried i. Innkreis	91
Schwanenstadt	93
Steyr	93
Vöcklabruck	94
Waizenkirchen	97
Wels	97
Verband oberösterreichischer Freilichtmuseen	99
Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt Linz	100
Archiv der Stadt Linz	100
Stadtmuseum	106
Stadtbibliothek	112
Naturkundliche Station der Stadt Linz	118
Stift Kremsmünster	123
Stift St. Florian	133
Denkmalpflege 1968	135
Oberösterreichisches Landesarchiv, 72. Jahresbericht	155
Institut für Landeskunde von Oberösterreich	163
Oberösterreichisches Heimatwerk	165
Oberösterreichischer Werkbund	166
Privatinstitut für theoretische Geologie in Linz	167
Technisches Büro für angewandte Geologie in Linz	171
Botanische Station in Hallstatt	176
Landwirtschaftlich-chemische Bundesversuchsanstalt Linz 1968	177
Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte 1968	185

Josef Zeitlinger

Josef Zeitlinger wurde am 24. Oktober 1885 in Leonstein als Sproß einer alten Sensenschmiedfamilie geboren. Nach anfänglichem Privatunterricht und dem Besuch der Volksschule Obergrünburg übersiedelte er im Jahre 1897 an die Staatsoberrealschule in Steyr, an der er im Jahre 1904 die Matura ablegte. Daran schlossen sich einige Semester Studium an den Technischen Hochschulen in Wien und Graz an.

Im Jahre 1908 — nach längeren Aufenthalten im Süden, die aus Gesundheitsrücksichten erfolgten — trat Josef Zeitlinger in den väterlichen Betrieb ein, den er im Jahre 1914 mit zwei Geschwistern übernahm und bis zum Jahre 1963 — nach der Ausweitung des Erzeugungsprogrammes — führte.

Vielfältig waren die Funktionen, die Josef Zeitlinger bekleidete. Schon in früheren Jahren war er an der Organisation der österreichischen Sensenindustrie führend beteiligt, deren kritische Jahre mit seinem Wirken zusammenfielen. Die Zeiten haben ihm nichts geschenkt, sondern alle Leistung abverlangt, und sie haben ihm auch im Persönlichen hart zugesetzt. Bald verlor er seine erste Frau, im 2. Weltkrieg fiel sein einziger Sohn Stephan. Trotzdem war er immer zum Einsatz für die Öffentlichkeit bereit. Als langjähriger Obmann der Landwirtschaftsgenossenschaft erwarb er sich Verdienste um den Ausbau der Landwirtschaft in diesem Gebiet. Bis zum Jahre 1938 war Josef Zeitlinger in der Gemeindeverwaltung Grünburg tätig, zwei Jahre stand er der Gemeinde als Bürgermeister vor.

Die größten Verdienste hat sich Josef Zeitlinger wohl als Naturforscher um seine Heimat Oberösterreich erworben. Aus der Fülle seiner Arbeiten und Anregungen seien hier nur seine Mitarbeit am Entwurf und den Durchführungsverordnungen des oberösterreichischen Naturschutzgesetzes, in den Sommern 1913—1928 seine naturkundlichen Studien am Almsee und anderen Kleinseen zusammen mit Dr. H. Seidl sowie die Aufstellung eines alten Sensenhammers des Weinmeisterischen Werkes Prietal aus dem 19. Jahrhundert als Kern des österreichischen Eisenmuseums in Steyr erwähnt. Durch seine Sammlungen von Materialien über das alte Sensenschmiedhandwerk sowie graphischen Arbeiten und durch seine familien-geschichtlichen Forschungen hat er sich auch um die Heimatforschung verdient gemacht; weiters dürfen seine Anregungen zur Schaffung einer Sammelstelle für Manuskripte zur Heimatkunde und allgemeinen Wissen-

schaft und zur Schaffung eines Naturschutzgebietes um die Feichtau im Sengsengebirge nicht vergessen werden.

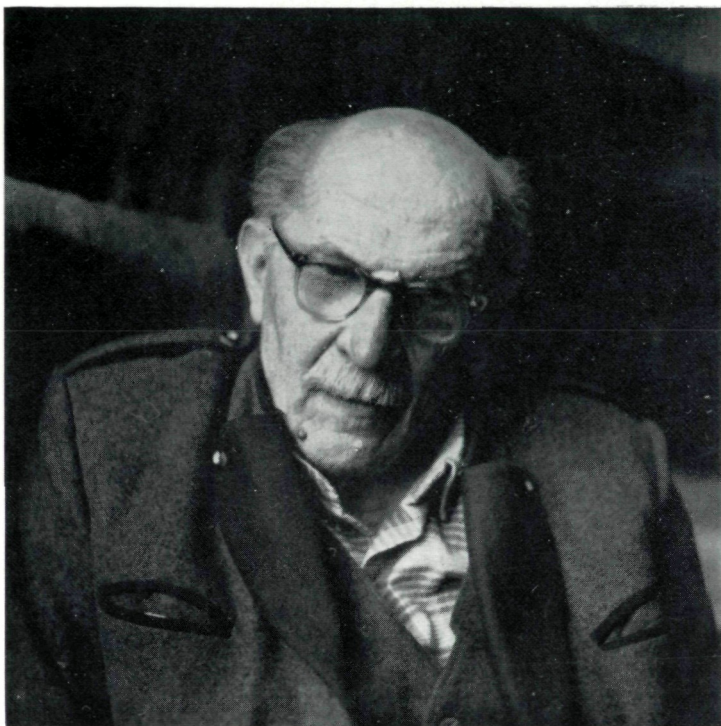
Die Früchte seiner umfangreichen Forschungen sind die vielen Aufsätze und Abhandlungen auf dem Gebiete der Geologie, Zoologie, Hydrologie und der Industriegeschichte des Steyrtales in den verschiedensten Zeitschriften. Von den Publikationen, die im Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines erschienen sind, sei vor allem die Arbeit: „Sensen, Sensenschmiede und ihre Technik“ (1944), genannt, weil sie aus tiefer Kenntnis der Materie eine ausklingende Periode nicht nur historisch, sondern auch technisch aufzeichnete. An weiteren Arbeiten publizierte der Verstorbene in unserem Jahrbuch:

- „Über die Kleinseen im Flußgebiet der Alm und Steyr“ (1928),
- „Versuch einer Gliederung der Eiszeitablagerungen im mittleren Steyrtal“ (1954),
- „Das Schneefeld im Kühkar am Großen Priel“ (1961),
- „Der Schmiedleitnerbach in Leonstein“ (1964),
- „Wald und Waldwirtschaft um das mittlere Steyrtal“ (1966).

Zahlreiche Ehrungen, von denen nur der wissenschaftliche Ehrenkonsulent der OÖ. Landesregierung genannt werden soll, waren Ausdruck für die Anerkennung, die sich Josef Zeitlinger mit seiner Tätigkeit erworben hat. Dem OÖ. Musealverein gehörte er 52 Jahre lang an. Bei der letzten Hauptversammlung des Vereines kam die Wertschätzung seiner Persönlichkeit durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft zum Ausdruck. Die Mitteilung davon erreichte Gewerken Zeitlinger knapp vor seinem 85. Geburtstag. Er dankte in herzlichen Worten, verwies aber auf seine schwache Gesundheit. Am 7. Dezember 1969 ging er in seinem Vaterhause, in der Schmiedleiten, zur ewigen Ruhe ein. An seinem Grabe dankten ihm die berufenen Vertreter der Gemeinde, des Sensenverbandes und des Musealvereines für ein aufopferungsvolles, erfülltes Leben. Ein persönlich gehaltener Nachruf des ihm aufs engste verbundenen Freundes, Dipl.-Ing. Bruno Weinmeister, ließ den dahingegangenen eigenständigen Menschen noch einmal erstehen.

W. Rausch

K. Holter



Gewerke i. R. Josef Zeitlinger
24. 10. 1885 – 7. 12. 1969